

STATISTISCHE BERICHTE



Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden

Arb.-Nr.: VIII/16/1

Erschienen am 30. Juni 1952

Die lehrerbildenden Anstalten und Einrichtungen des Bundesgebietes und West-Berlins im Winterhalbjahr 1950/51

Um einen zahlenmäßigen Überblick über den Stand der Lehrerbildung im Winterhalbjahr 1950/51 in den elf Ländern des Bundesgebietes und in West-Berlin zu gewinnen, wurde im Herbst 1950 eine Erhebung an den „lehrerbildenden Anstalten und Einrichtungen“, d.h. an denjenigen Anstalten usw., die sich mit der Ausbildung der Lehrer für Volksschulen und berufsbildende Schulen befassen, nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgeführt.

Das hiermit vorgelegte Bundesergebnis für das Winterhalbjahr 1950/51 enthält folgende Tabellen:

1. Lehrerbildende Anstalten und Einrichtungen im Bundesgebiet und in West-Berlin. Gesamtübersicht nach Ländern.
2. Studierende an lehrerbildenden Anstalten und Einrichtungen in den Ländern des Bundesgebietes und in West-Berlin nach Vorbildung, Religionszugehörigkeit und Geburtsjahren.
3. Studierende an lehrerbildenden Anstalten und Einrichtungen in den Ländern des Bundesgebietes und in West-Berlin nach Lehrgängen und dem voraussichtlichen Studienabschlußjahr.
4. Lehrkräfte an lehrerbildenden Anstalten und Einrichtungen in den Ländern des Bundesgebietes und in West-Berlin.

In Ergänzung der Zahlenangaben wird anhangsweise ein Überblick über die Ausbildung der Lehrer für Volksschulen und berufsbildende Schulen im Bundesgebiet und in West-Berlin im Jahre 1951 gegeben.

Die Ausbildung eines zahlenmäßig ausreichenden und leistungsfähigen Lehrernachwuchses ist neben anderen Faktoren für die Erhaltung und zukünftige Gestaltung des Schulwesens von höchster Bedeutung. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 fehlte es infolge von Kriegsausfällen und Entnazifizierungsmaßnahmen insbesondere an Volks- und Berufsschullehrern. Den ersten Notmaßnahmen (Einstellung und Ausbildung von Schulhelfern, Kurzausbildung von Abiturienten) folgten, nachdem die neuen Schulverwaltungen sich einigermaßen konsolidiert hätten, bestimmte Regelungen für die Lehrerausbildung. Im Herbst 1950 war in den meisten Ländern des Bundesgebietes die neue Ausbildung der Lehrer für Volksschulen und berufsbildende Schulen bereits angelaufen bzw. gesetzlich vorbereitet oder doch geplant, und zwar in der Regel in einer hochschulmäßigen Form.¹⁾ Trotzdem ergaben sich für die Erhebung noch mancherlei Schwierigkeiten, da in mehreren Ländern auf dem Gebiete der Lehrerbildung noch manches im Fluß war und die Vielfalt der neugeschaffenen und der noch bestehenden älteren Bildungseinrichtungen die Erfassung erschwerte.

Für Hamburg, das keine selbständigen lehrerbildenden Anstalten besitzt, sondern alle Lehrer einheitlich an der Universität und dem eingegliederten Pädagogischen Institut ausbildet, konnten die wichtigsten Daten der Hochschulstatistik für das Wintersemester 1950/51 entnommen werden.

In den folgenden Ausführungen zu den Ergebnissen der Erhebung sind der Einfachheit der Darstellung halber die Studierenden des Volksschul- und Gewerbelehramtes der Universität Hamburg, wenn nichts besonderes vermerkt ist, mit enthalten.

Im Winterhalbjahr 1950/51 wurden in den Ländern des Bundesgebietes ohne Hamburg insgesamt 75 lehrerbildende Anstalten und Einrichtungen sehr verschiedener Art und Größe gezählt, deren Träger mit wenigen Ausnahmen (11 Lehrerinnenbildungsanstalten in Bayern und 1 Seminar für Hauswirtschaftslehrerinnen in Baden) der Staat ist. Ihre Verteilung auf die einzelnen Typen, über die im Anhang zu diesem Bericht (S. 14) einiges Nähere aufgeführt ist, zeigt Tabelle 1. Besucht wurden die lehrerbildenden Anstalten von insgesamt 10 411 S t u d i e r e n d e n (dar. weibl. 4 747). Von diesen entfielen 8 541 (dar. weibl. 4 025) auf die Studierenden des Lehramts für Volksschulen, 1 498 (dar. weibl. 603) auf Studierende der Lehramter für berufsbildende Schulen ohne landwirtschaftliche Schulen und 372 (dar. weibl. 119) auf Studierende der Lehramter der landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen. Diese Zahlen geben insofern noch kein klares Bild, als die Ausbildungsdauer bei den lehrerbildenden Anstalten ein bis drei Jahre, in Einzelfällen noch länger, beträgt, also sehr verschieden ist. Die Angaben über die Zahl der Studierenden, die 1951 oder 1952 ihre Ausbildung beenden, lassen den Nachwuchs deutlicher erkennen.

Um eine ungefähre Vorstellung davon zu gewinnen, in welchem Umfang gegenwärtig im Bundesgebiet als Ganzem der L e h r e r - n a c h w u c h s bei den Volksschullehrern und bei den Lehrern der berufsbildenden Schulen gesichert ist, kann man jeweils die Zahl derjenigen Studierenden eines bestimmten Lehramtes, die voraussichtlich im Verlauf eines Jahres ihr Studium abschließen werden, mit der Zahl der hauptamtlichen Lehrer des

¹⁾ Das Nähere hierzu ist in dem Anhang zu diesem Bericht S. 12 ff. ausgeführt.

gleichen Lehramtes in Beziehung setzen (Nachwuchsziffer). Die Nachwuchsziffer (berechnet aus dem Durchschnitt der beiden Jahre 1951 und 1952) beträgt für Volksschullehrer 3,1 vH und für die Lehrkräfte sämtlicher berufsbildenden Schulen 3,2 vH. Da sich für die Erhaltung der derzeitigen Lehrerzahl unter der Annahme von durchschnittlich 30 Dienstjahren und eines normalen Altersaufbaues der jährliche Ersatzbedarf auf 3,3 vH des Bestandes stellt, scheint gegenwärtig der Lehrernachwuchs im Bundesgebiet für die Erhaltung des jetzigen Lehrerbstandes nahezu auszureichen.

Wenn man jedoch die gegenwärtige Überalterung der Lehrkräfte berücksichtigt - knapp ein Viertel statt normalerweise ein Achtel aller Lehrer sind über 55 Jahre alt - und auch daran denkt, daß heute der Anteil der weiblichen Studierenden, von denen später erfahrungsgemäß ein Teil den Beruf wegen Verheiratung aufgibt, sehr groß ist (46 vH gegenüber 31 vH im Winterhalbjahr 1937/38) und dann ferner noch den fortwährenden Übergang von Volksschullehrern an Sonder- und Mittelschulen nach Ablegung entsprechender Prüfungen in Rechnung stellt, dann ergibt sich, daß bei der augenblicklichen Nachwuchsziffer die zu erwartenden Abgänge bei weitem nicht ausgeglichen werden können. Die Schulpolitik hat jedoch nicht nur den gegenwärtigen, durch die Erschütterungen der letzten 2 Jahrzehnte so stark in Mitleidenschaft gezogenen Schulverhältnissen Rechnung zu tragen. Es sei nur auf die Ausgabe hingewiesen, die viel zu hohen Klassenfrequenzen und die zu hohen Schülerzahlen, die auf eine Lehrkraft entfallen, in den Volks- und Berufsschulen der Länder des Bundesgebietes zu verringern. Dafür müßte aber die Lehrerzahl und als Voraussetzung dazu die Zahl der Studierenden an den lehrerbildenden Anstalten erhöht werden.

Die bisherigen auf das gesamte Bundesgebiet bezogenen Ausführungen können bei der grundsätzlichen Selbständigkeit der Länder in schulischen Dingen die Probleme nur im allgemeinen aufzeigen. Da die Ausbildung der Lehrer für Volksschulen und berufsbildende Schulen in den Ländern so verschiedenartig geregelt ist, so ist - abgesehen von einigen Sonderfällen auf dem Gebiet der Ausbildung der Lehrer für berufsbildende Schulen - hier ein Ausgleich zwischen den Ländern sehr erschwert und findet daher nicht in nennenswertem Umfange statt. Unter diesem Aspekt gewinnen die in Tabelle 3 angeführten Länderergebnisse besondere Bedeutung. Es zeigt sich z.B. bei den Studierenden des Volksschullehramts, daß im Land Nordrhein-Westfalen die unzureichende Zahl der im Jahre 1951 ihr Studium abschließenden Studierenden durch eine wesentliche Erhöhung der Studierendenzahl im folgenden Jahrgang ausgeglichen worden ist und daß im Lande Hessen die Zahl der Studierenden in den letzten Jahren großen Schwankungen unterworfen war. Bemerkenswert ist auch, daß im Winterhalbjahr 1950/51 mehrere Länder überhaupt keine Studierenden in Lehrgängen für Gewerbelehrer und für Landwirtschaftslehrer aufweisen.

Der Anteil der Heimatvertriebenen an der Gesamtzahl der Studierenden betrug im Herbst 1950 bei den lehrerbildenden Anstalten 19,9 vH und war damit etwas höher als der Anteil der Heimatvertriebenen der entsprechenden Jahrgänge an der Wohnbevölkerung des Bundesgebietes (18,9 vH). Er war auch höher als der Anteil der heimatvertriebenen Schüler an den Volksschulen und berufsbildenden Schulen des Bundesgebietes, der sich zum gleichen Zeitpunkt auf 17,7 vH stellte.

Die Ergebnisse über die V o r b i l d u n g der Studierenden an den lehrerbildenden Anstalten (vgl. Tabelle 2) lassen erkennen, daß die Studierenden ganz überwiegend die Reifeprüfung der Höheren Schule, wozu in Süddeutschland noch die Reifeprüfung der ablaufenden Lehreroberschulen und der Pädagogien tritt, abgelegt haben. Nur reichlich ein Viertel (27,3 vH) aller Studierenden (ohne Hamburg und Bremen) weist eine andere Vorbildung auf. Die Hälfte davon entfällt auf weibliche Studierende. Aus dem Anhang zu diesem Bericht geht hervor, in welchen Fällen typischerweise auch eine andere Vorbildung vorgesehen ist. Hinzu kommt, daß fast alle Länder in Ausnahmefällen besonders befähigte Bewerber ohne Reifeprüfung nach einer Eignungsprüfung zum Studium zulassen.

In Bezug auf die R e l i g i o n s z u g e h ö r i g k e i t der Studierenden zeigt das Bundesergebnis (ohne Hamburg), daß 48,3 vH den evangelischen Kirchen und freikirchlichen evangelischen Gemeinden und 49,9 vH der katholischen Kirche angehören. Einschließlich Hamburg dürfte sich ein geringes Überwiegen der evangelischen Studierenden, entsprechend der Religionsgliederung der Gesamtbevölkerung im Bundesgebiet, ergeben.

Von Land zu Land allerdings weist das Verhältnis der evangelischen zu den katholischen Studierenden erhebliche Unterschiede auf, wie aus Tabelle 2 ersichtlich ist.

Bei der Aufgliederung der Studierenden nach dem A l t e r fällt Bayern mit seinen ablaufenden Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten mit insg. 1 170 Studierenden (dar. weibl. 801) im Alter von weniger als 20 Jahren völlig aus dem Rahmen. Nach Ausschaltung dieser Besonderheit entfielen auf die Altersgruppe „20 bis unter 25 Jahre“ im Bundesgebiet (ohne Hamburg) knapp zwei Drittel der Studierenden insgesamt (65,9 vH), bei den männlichen die Hälfte (53,7 vH) und bei den weiblichen vier Fünftel (82,2 vH), während der Rest jeweils das 25. Lebensjahr überschritten hatte.

An den lehrerbildenden Anstalten des Bundesgebietes (ohne Hamburg und Bremen) unterrichteten 1 005 hauptamtliche und 649 nebenamtliche und nebenberufliche L e h r k r ä f t e. Das Verhältnis der Zahl der hauptamtlichen Lehrpersonen an den lehrerbildenden Anstalten des Bundesgebietes zur Zahl der Studierenden kann noch nicht wieder als befriedigend bezeichnet werden. In den Jahren 1928/29 entfielen auf eine hauptamtliche Lehrkraft knapp 10 Studierende. Die entsprechende Zahl betrug für das Winterhalbjahr 1950/51 im Bundesgebiet (ohne Hamburg und Bremen und unter Ausschaltung von Bayern mit seinen Übergangslösungen) 12,5 und lag in den einzelnen Ländern zwischen 7,4 und 18. Für West-Berlin betrug sie 17,8. Es muß allerdings in Betracht gezogen werden, daß durch die zahlreichen nebenamtlichen und nebenberuflichen Lehrkräfte, die früher nicht in dem gleichen Ausmaße herangezogen wurden, die Verhältnisse in allen Ländern praktisch etwas günstiger gestaltet werden.

TABELLENTEIL

=====

1. Lehrerbildende Anstalten und Einrichtungen¹⁾ im Bundes

Gesamtübersicht

| Anstalten, Studierende, Lehrkräfte | Bundes- gebiet | Schlesw.- Holstein | Hamburg 2) | Nieder- sachsen |
|---|---------------------|-----------------------|---------------|--------------------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 |
| <u>Lehrerbildende Anstalten u. Einrichtungen</u> | | | | |
| Pädagogische Hochschulen | 11 | 2 | - | 8 |
| " Akademien | 19 | - | - | - |
| " Institute | 6 | - | - | - |
| Lehrer- und Lehrerinnenbildungs- anstalten | 27 | - | - | - |
| Pädagogische Lehrgänge | 4 | 1 | - | - |
| Staatl. Berufspädagogische Akademien bzw. Institute | 5 | - | - | 1 |
| Staatsinstitute für den Landwirt- schaftlichen Unterricht | 2 | - | - | 1 |
| Seminare für Haushaltungskunde | 1 | - | - | - |
| Insgesamt | 75 | 3 | - | 10 |
| Von der Gesamtzahl waren private lehrerbildende Anstalten | 12 | - | - | - |
| Dazu Universität Hamburg mit angeglie- dertem Pädagogischen Institut | 1 | - | 1 | - |
| <u>Studierende</u> | | | | |
| männlich | 5 664 | 414 | 267 | 934 |
| weiblich | 4 747 | 269 | 269 | 748 |
| zusammen | 10 411 | 683 | 536 | 1 682 |
| dar. Heimatvertriebene ⁵⁾ | 2 076 ^{a)} | 302 | . | 542 |
| <u>Hauptamtliche Lehrkräfte</u> | | | | |
| männlich | 69 ^{b)} | 35 | . | 139 |
| weiblich | 314 ^{b)} | 3 | . | 35 |
| zusammen | 1 005 ^{b)} | 38 | . | 174 |
| dar. Heimatvertriebene ⁵⁾ | 134 ^{b)} | 16 | . | 29 |
| <u>Nebenamtliche u. nebenberufliche Lehrkräfte</u> | | | | |
| männlich | 397 ^{b)} | 19 | . | 77 |
| weiblich | 252 ^{b)} | 11 | . | 48 |
| zusammen | 649 ^{b)} | 30 | . | 125 |

¹⁾ Einschl. der Studierenden des Volksschul- und Gewerbelehramtes an der Univer.
Pädagogisches Institut für die pädagogisch-praktische Ausbildung der Studieren-
sters 1950/51 entnommen.- ³⁾ Die Angaben wurden dem Statistischen Dienst des
Bremen, Wintersemester 1950/51" entnommen.- ⁴⁾ Einschl. Lindau.- ⁵⁾ Heimatver-
oder dem Ausland (Gebietsstand 31.12.1937) ausgewiesene oder vertriebene deut

^{a)} Ohne Hamburg.- ^{b)} Ohne Hamburg und Bremen.

gebiet und in West-Berlin im Winterhalbjahr 1950/51

nach Ländern

| Nordrh.- Westf. | Bremen 3) | Hessen | Württ.- Baden | Bayern | Rheinl.- Pfalz | Baden | Württ.- Hohenz. 4) | außerdem West- Berlin |
|--------------------|--------------|--------|------------------|--------|-------------------|-------|-----------------------|-----------------------------|
| 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| - | 1 | - | - | - | - | - | - | 1 |
| 12 | - | - | - | - | 5 | 2 | - | - |
| - | - | 2 | 3 | - | - | - | 1 | - |
| - | - | - | 2 | 25 | - | - | - | - |
| - | - | 3 | - | - | - | - | - | - |
| 1 | - | 1 | 1 | 1 | - | - | - | - |
| - | - | - | - | 1 | - | - | - | - |
| - | - | - | - | - | - | 1 | - | - |
| 13 | 1 | 6 | 6 | 27 | 5 | 3 | 1 | 1 |
| - | - | - | - | 11 | - | 1 | - | - |
| - | - | - | - | - | - | - | - | - |
| 1 074 | 60 | 520 | 597 | 1 194 | 350 | 119 | 135 | 523 |
| 960 | 55 | 321 | 308 | 1 245 | 264 | 204 | 104 | 422 |
| 2 034 | 115 | 841 | 905 | 2 439 | 614 | 323 | 239 | 945 |
| 268 | 29 | 194 | 129 | 553 | 39 | 18 | 2 | - |
| 129 | . | 45 | 46 | 227 | 29 | 14 | 27 | 44 |
| 38 | . | 8 | 9 | 190 | 11 | 15 | 5 | 9 |
| 167 | . | 53 | 55 | 417 | 40 | 29 | 32 | 53 |
| 15 | . | 5 | 4 | 58 | 3 | 3 | 1 | 3 |
| 75 | . | 58 | 29 | 109 | 18 | 12 | . | 29 |
| 36 | . | 28 | 1 | 116 | 8 | 4 | - | 11 |
| 111 | . | 86 | 30 | 225 | 26 | 16 | - | 40 |

sität Hamburg.- 2) Die Ausbildung erfolgt in Hamburg an der Universität, der ein-
 doneingegliedert ist.-Die Angaben wurden der Hochschulstatistik des Winterseme-
 Statistischen Landesamtes Bremen „Die Studierenden an der Pädagogischen Hochschule
 triebene sind aus den unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten
 sche Staats- oder Volkszugehörige.

2. Studierende an lehrerbildenden Anstalten und Einrichtungen
im Winterhalbjahr 1950/51 nach Vorbildung

| L a n d | | nach Vorbildung | | | | S t |
|-----------------------------------|-------------|-----------------|--------------------------|---|-----------------------------|---------------|
| | | insgesamt | Hoch- schul- reife | Lehrer- obersch. od. Pädag. gogium | sonstige Vorbil- dung | na- evange |
| | | | | | | |
| | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Schleswig-Holstein | insgesamt | 683 | 497 | - | 186 | 601 |
| | dar. weibl. | 269 | 236 | - | 33 | 240 |
| Niedersachsen | insgesamt | 1 682 | 1 340 | - | 342 | 1 194 |
| | dar. weibl. | 748 | 607 | - | 141 | 525 |
| Nordrhein-Westfalen | insgesamt | 2 034 | 1 773 | - | 261 | 750 |
| | dar. weibl. | 960 | 872 | - | 88 | 336 |
| Bremen | insgesamt | 115 | . | . | . | 100 |
| | dar. weibl. | 55 | . | . | . | 48 |
| Hessen | insgesamt | 341 | 747 | - | 94 | 546 |
| | dar. weibl. | 321 | 271 | - | 50 | 198 |
| Württemberg-Baden | insgesamt | 905 | 476 | 372 | 57 | 550 |
| | dar. weibl. | 308 | 162 | 124 | 22 | 186 |
| Bayern | insgesamt | 2 439 | 798 | 64 ^{a)} | 1 577 | 498 |
| | dar. weibl. | 1 245 | 279 | 12 | 954 | . |
| Rheinland-Pfalz | insgesamt | 614 | 243 | 329 | 42 | 372 |
| | dar. weibl. | 264 | 98 | 164 | 2 | 170 |
| Baden | insgesamt | 323 | 147 | 89 | 87 | 71 |
| | dar. weibl. | 204 | 74 | 44 | 86 | 43 |
| Württemberg-Hohenz. ²⁾ | insgesamt | 239 | 112 | 106 | 21 | 83 |
| | dar. weibl. | 104 | 42 | 53 | 9 | 41 |
| Bundesgebiet ¹⁾ | insgesamt | X 9 875 | 6 133 ^{b)} | 960 ^{b)} | 2 667 ^{b)} | 4 765 |
| | dar. weibl. | 4 478 | 2 641 ^{b)} | 397 ^{b)} | 1 385 ^{b)} | 1 787 |
| West-Berlin | insgesamt | 975 | 806 | 4 | 165 | . |
| | dar. weibl. | 437 | 381 | - | 56 | . |

¹⁾ Ohne 536 (weibl. 269) Studierende des Volksschul- und Gewerbelehramts an

^{a)} Darunter 37 Studierende mit Abitur. - ^{b)} Ohne Bremen. - ^{c)} Ohne Bayern.

in den Ländern des Bundesgebietes¹⁾ und in West-Berlin
Religionszugehörigkeit und Geburtsjahren

| d i e r e n d e | | | | | | | | | |
|------------------------------|--------------------------------|----------------------------|-----------------------|------------|--------------|--------------|------------|------------|-----------------------|
| Religionszugehörigkeit | | | nach Geburtsjahren | | | | | | |
| röm.- kath. | sonstige Zugehö- rigkeit | gemein- schafts- los | 1931 und später | 1930 | 1929 | 1928 | 1927 | 1926 | 1925 und früher |
| 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| 38 | 38 | 6 | 1 | 16 | 78 | 120 | 79 | 84 | 305 |
| 14 | 10 | 5 | - | 15 | 53 | 73 | 32 | 24 | 72 |
| 432 | 13 | 43 | 42 | 140 | 232 | 215 | 152 | 158 | 743 |
| 205 | 4 | 14 | 32 | 85 | 146 | 120 | 79 | 72 | 214 |
| 1 264 | 10 | 10 | 11 | 109 | 291 | 357 | 281 | 199 | 786 |
| 618 | 1 | 5 | 10 | 80 | 203 | 206 | 165 | 100 | 196 |
| 9 | - | 6 | 6 | 19 | 22 | 17 | 9 | 6 | 36 |
| 5 | - | 2 | 5 | 10 | 15 | 11 | 7 | 1 | 6 |
| 274 | 7 | 14 | - | 19 | 67 | 126 | 142 | 115 | 372 |
| 115 | 3 | 5 | - | 14 | 37 | 62 | 63 | 55 | 90 |
| 320 | 19 | 16 | 29 | 107 | 191 | 176 | 97 | 51 | 254 |
| 109 | 8 | 5 | 8 | 46 | 98 | 80 | 35 | 11 | 30 |
| 1 940 | - | 1 | 1 170 | - | 399 | 172 | 137 | 82 | 479 |
| . | - | 1 | 801 | - | 219 | 82 | 43 | 27 | 73 |
| 242 | - | - | 69 | 183 | 109 | 75 | 51 | 33 | 94 |
| 94 | - | - | 46 | 108 | 58 | 22 | 13 | 9 | 8 |
| 252 | - | - | 73 | 66 | 69 | 42 | 19 | 11 | 43 |
| 161 | - | - | 62 | 45 | 45 | 24 | 11 | 6 | 11 |
| 154 | 2 | - | 21 | 59 | 64 | 9 | 16 | 29 | 41 |
| 61 | 2 | - | 9 | 36 | 30 | 4 | 10 | 11 | 4 |
| 4 925 1 382 ^{c)} | 89 28 | 96 37 | 1 422 973 | 718 439 | 1 522 904 | 1 309 684 | 983 458 | 768 316 | 3 153 704 |
| . | . | . | 116 77 | 148 81 | 145 83 | 112 52 | 57 25 | 53 27 | 344 92 |

Universität Hamburg.- ²⁾ Einschl. Lindau.

3. Studierende an lehrerbildenden Anstalten und Einrichtungen¹⁾ in den Ländern des Bundesgebietes und in West-Berlin
im Winterhalbjahr 1950/51 nach Lehrgängen und dem voraussichtlichen Studienabschlußjahr

| L a n d | | Studierende im Lehrgang | | | | | | | | | für landwirt- schaftliche Lehrer insge- samt 2) |
|------------------------|------------|-------------------------|---|-----------------------|---------------------|-------------------|-------------------|---|------------------|------------------|--|
| | | für Volksschullehrer | | | | | für Gewerbelehrer | | | | |
| | | insgesamt | davon legen die 1. Lehrprüfung voraussichtlich ab im Jahre | | | | insgesamt | davon legen die 1. Lehrprüfung voraussichtlich ab im Jahre | | | |
| | | | 1950 | 1951 | 1952 | 1953 u.später | | 1951 | 1952 | 1953 u.später | |
| | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| Schleswig-Holstein | insgesamt | 683 | 56 | 313 | 314 | - | - | - | - | - | - |
| | dar.weibl. | 269 | - | 133 | 136 | - | - | - | - | - | - |
| Hamburg 3) | insgesamt | 352 | - | 116 | 117 | 119 | 184 | 37 | 63 | 84 | - |
| | dar.weibl. | 190 | - | 48 | 63 | 79 | 79 | 16 | 25 | 38 | - |
| Niedersachsen | insgesamt | 1 293 ^{a)} | 2 | 622 ^{a)} | 669 | - | 240 | 72 | 104 | 64 | 149 |
| | dar.weibl. | 626 ^{a)} | 1 | 322 ^{a)} | 303 | - | 77 | 21 | 32 | 24 | 45 |
| Nordrhein-Westfalen | insgesamt | 1 616 | - | 470 | 1 146 | - | 418 | 194 | 224 | - | - |
| | dar.weibl. | 804 | - | 190 | 614 | - | 156 | 70 | 86 | - | - |
| Bremen | insgesamt | 115 | . | . | . | . | - | - | - | - | - |
| | dar.weibl. | 55 | . | . | . | . | - | - | - | - | - |
| Hessen | insgesamt | 625 | - | 308 | 96 | 221 | 216 | 66 | 51 | 99 | - |
| | dar.weibl. | 221 | - | 100 | 41 | 80 | 100 | 37 | 22 | 41 | - |
| Württemberg-Baden | insgesamt | 717 | - | 383 | 334 | - | 142 | 82 | 34 | 26 | 46 |
| | dar.weibl. | 276 | - | 159 | 117 | - | 6 | 6 | - | - | 26 |
| Bayern | insgesamt | 2 110 | 43 | 918 | 1 149 | - | 189 | 59 | 130 | - | 140 |
| | dar.weibl. | 1 121 | - | 481 | 640 | - | 76 | 31 | 45 | - | 48 |
| Rheinland-Pfalz | insgesamt | 577 | - | 316 | 261 | - | - | - | - | - | 37 |
| | dar.weibl. | 264 | - | 131 | 133 | - | - | - | - | - | - |
| Baden | insgesamt | 214 | - | 89 | 125 | - | 109 ^{b)} | 43 ^{b)} | 45 ^{b)} | 21 ^{b)} | - |
| | dar.weibl. | 95 | - | 39 | 56 | - | 109 ^{b)} | 43 ^{b)} | 45 ^{b)} | 21 ^{b)} | - |
| Württemberg-Hohenz. 4) | insgesamt | 239 | - | 100 | 139 | - | - | - | - | - | - |
| | dar.weibl. | 104 | - | 33 | 71 | - | - | - | - | - | - |
| Bundesgebiet | insgesamt | 8 541 ^{a)} | 101 ^{c)} | 3 635 ^{c)} X | 4 350 ^{c)} | 340 ^{c)} | 1 498 | 553 X | 651 | 294 | 372 X |
| | dar.weibl. | 4 025 ^{a)} | 1 ^{c)} | 1 636 ^{c)} | 2 174 ^{c)} | 159 ^{c)} | 603 | 224 | 255 | 124 | 119 |
| West-Berlin | insgesamt | 715 | - | 136 | 215 | 364 | 230 | 98 ^{d)} | 85 | 47 | - |
| | dar.weibl. | 350 | - | 57 | 104 | 189 | 72 | 29 ^{e)} | 28 | 15 | - |

¹⁾ Einschl. der Studierenden des Volksschul- und Gewerbelehramts an der Universität Hamburg.- ²⁾ Sämtliche Studierende legen die Abschlußprüfung voraussichtlich im Jahre 1951 ab.-
³⁾ Angaben errechnet auf Grund der Ergebnisse der ausführlichen Hochschulstatistik Wintersemester 1950/51.- ⁴⁾ Einschl. Lindau.
^{a)} Darunter 57 Studierende in einem Lehrgang für technische Lehrerinnen.- ^{b)} Lehrgang für Hauswirtschaftslehrerinnen.- ^{c)} Ohne Bremen.- ^{d)} Darunter 44 Studierende mit dem voraussichtlichen Abschlußjahr 1950.- ^{e)} Darunter 14 Studierende mit dem voraussichtlichen Abschlußjahr 1950.

4. Lehrkräfte an lehrerbildenden Anstalten und Einrichtungen in den Ländern des Bundesgebietes ¹⁾ und in West - Berlin
im Winterhalbjahr 1950/51

| Land | | Hauptamtliche Lehrkräfte | | | | | | | | Neben- amtliche | Neben- berufliche | | | |
|-----------------------------|---------------|--------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|-------------|-----------|------------------------------|---|--------------------|----------------------|---|---|---|
| | | im Alter von | | | | | insgesamt | und zwar | | | | | | |
| | | unter 30 | 30 bis unter 45 | 45 bis unter 60 | 60 bis unter 65 | 65 und mehr | | Heimat- vertriebene 2) | mit abge- schlossener Hochschul- bildung | | | | | |
| | | | | | | | | | | Jahren | | | | |
| | | | | | | | | | | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| Schleswig-Holstein | insgesamt | - | 10 | 22 | 5 | 1 | 38 | 16 | 34 | 8 | 22 | | | |
| | dar. weiblich | - | 1 | 1 | 1 | - | 3 | 2 | 3 | 2 | 9 | | | |
| Niedersachsen | insgesamt | 2 | 52 | 110 | 10 | - | 174 | 29 | 138 | 51 | 74 | | | |
| | dar. weiblich | 1 | 20 | 14 | - | - | 35 | 5 | 21 | 15 | 33 | | | |
| Nordrhein-Westfalen | insgesamt | 1 | 60 | 91 | 14 | 1 | 167 | 15 | 141 | 79 | 32 | | | |
| | dar. weiblich | 1 | 16 | 17 | 4 | - | 38 | 2 | 30 | 29 | 7 | | | |
| Hessen | insgesamt | 2 | 11 | 32 | 5 | 3 | 53 | 5 | 49 | 58 | 28 | | | |
| | dar. weiblich | 1 | 3 | 4 | - | - | 8 | - | 6 | 18 | 10 | | | |
| Württemberg-Baden | insgesamt | 1 | 17 | 30 | 5 | 2 | 55 | 4 | 33 | 19 | 11 | | | |
| | dar. weiblich | - | 6 | 3 | - | - | 9 | 1 | 3 | 1 | - | | | |
| Bayern | insgesamt | 38 | 169 | 150 | 41 | 19 | 417 | 58 | 322 | 225 a) | - b) | | | |
| | dar. weiblich | 19 | 82 | 75 | 10 | 4 | 190 | 18 | 115 | 116 a) | - b) | | | |
| Rheinland-Pfalz | insgesamt | 2 | 13 | 18 | 4 | 3 | 40 | 3 | 24 | 21 | 5 | | | |
| | dar. weiblich | 1 | 5 | 5 | - | - | 11 | 1 | 6 | 5 | 3 | | | |
| Baden | insgesamt | 3 | 7 | 14 | 4 | 1 | 29 | 3 | 11 | 9 | 7 | | | |
| | dar. weiblich | 3 | 6 | 5 | - | 1 | 15 | 2 | 6 | 4 | - | | | |
| Württemberg-Hohenzollern 3) | insgesamt | 7 | 11 | 14 | - | - | 32 | 1 | 16 | - | - | | | |
| | dar. weiblich | 3 | 2 | - | - | - | 5 | - | - | - | - | | | |
| Bundesgebiet 1) | insgesamt | 55 | 350 | 481 | 88 | 30 | 1 005 | 124 | 768 | 470 a) | 179 c) | | | |
| | dar. weiblich | 29 | 141 | 124 | 15 | 5 | 314 | 31 | 190 | 190 a) | 62 c) | | | |
| West-Berlin | insgesamt | - | 13 | 31 | 8 | 1 | 53 | 3 | 41 | 24 | 16 | | | |
| | dar. weiblich | - | 2 | 7 | - | - | 9 | - | 4 | 3 | 8 | | | |

¹⁾ Ohne Hamburg und Bremen.- ²⁾ Heimatvertriebene sind aus den unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebietes oder dem Ausland (Gebietsstand 31.12.1937) ausgewiesene oder vertriebene deutsche Staats- oder Volkszugehörige.- ³⁾ Einstgl. Lindau.

^{a)} Einschl. der nebenberuflichen Lehrkräfte in Bayern.- ^{b)} Bei nebenamtlichen Lehrkräften mit enthalten.- ^{c)} Ohne Bayern.

A n h a n gDie Ausbildung der Lehrer für Volksschulen und berufsbildende Schulen im Bundesgebiet und in West-Berlin im Jahre 1951

Die der Ausbildung der Lehrer für Volksschulen und berufsbildende Schulen dienenden Anstalten und Einrichtungen in den Ländern des Bundesgebietes und in West-Berlin weisen in ihrem Aufbau und ihrer Organisation gegenwärtig derart große Unterschiede auf, daß es geboten erschien, für Zwecke der statistischen Erhebung, Materialaufbereitung und Auswertung einen Gesamtüberblick über dieses Gebiet zu schaffen. Die anliegende Aufstellung wurde auf Grund von Rechtsunterlagen (Gesetzen, Rechtsverordnungen und Erlassen von Kultusministerien usw.) und von Auskünften der Statistischen Landesämter bearbeitet. Sie entspricht etwa dem Stand Mitte 1951, gilt aber im ganzen gesehen auch noch für den gegenwärtigen Zeitpunkt. Im Erlöschen begriffene Übergangsformen wurden zumeist ausgeschaltet, anlaufende oder bereits gesetzlich vorgesehene Neueinrichtungen aufgenommen.

Um das Verständnis für die fast verwirrende Mannigfaltigkeit der Formen zu erleichtern, wird anschließend ein kurzer Überblick über die Geschichte der Lehrerbildung von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart gegeben.

a. Geschichtlicher Rückblick

Die Ausbildung der Lehrer für Volksschulen und Fortbildungsschulen und die aus diesen nach 1920 hervorgegangenen Pflichtberufsschulen sowie für die im 19. und 20. Jahrhundert entstandenen Berufsfach- und Fachschulen ist in Deutschland von jeher von Land zu Land verschieden gewesen. Das hat seinen Grund darin, daß die Länder in den wechselnden politischen Situationen fast immer ihre kulturelle Autonomie bewahren konnten und daher auch ihre schulischen Angelegenheiten selbständig ordneten. Allerdings bewirkten in der langen Friedenszeit von der Reichsgründung bis zum ersten Weltkrieg der Wille zu gegenseitiger Angleichung und das Bestreben, den anderen Bundesstaaten nicht nachzustehen, eine gewisse organisatorische Vereinheitlichung auf schulischem Gebiet und damit auch auf dem Teilgebiet der Lehrerbildung. Die Ausbildung der Volksschullehrer erfolgte in den Bundesstaaten um die Jahrhundertwende durchweg am Lehrerseminar (bzw. Präparandenanstalt und Lehrerseminar), einem auf der Volksschule aufbauenden, 5 bis 7 Ausbildungsjahre umfassenden Schultyp, der eine Verbindung von allgemeinbildender und berufsbildender, zumeist mit Internat verbundener Lehranstalt darstellte. Die politische Umwälzung am Ende des ersten Weltkrieges beseitigte diese relative Einheitlichkeit. In der Weimarer Nationalversammlung wurde die schon im Frankfurter Parlament 1848 erhobene, später jedoch staatlicherseits wieder zurückgedrängte Forderung der hochschulmäßigen Ausbildung der Volksschullehrer erneut gestellt und in die Weimarer Reichsverfassung aufgenommen. Der entscheidende Satz lautet:

„Die Lehrerbildung ist nach den Grundsätzen, die für die höhere Bildung allgemein gelten, für das Reich einheitlich zu regeln " (Art. 143, 2.Absatz).

Außer Bayern und Württemberg, die zunächst noch an der alten Seminausbildung festhielten, gingen die deutschen Länder daran, die Volksschullehrerausbildung unter Berücksichtigung der Richtlinien der Verfassung und der neuen seit der Jahrhundertwende im Gang befindlichen pädagogischen Bestrebungen umzugestalten. Preußen schuf 1926 unter dem Minister Becker einen neuen Hochschultyp, die viersemestrige Pädagogische Akademie. Andere Länder, so Sachsen, Thüringen, Hamburg, Bremen, Lippe, die beiden Mecklenburg und in abgewandelter Form auch Hessen, gingen über die preußische Lösung hinaus und verlegten die Ausbildung der Volksschullehrer gemäß dem Wortlaut der Verfassung unmittelbar an die Universitäten bzw. Technischen Hochschulen, denen sie in der Regel pädagogische Institute ein- oder angliederten.

Gleichzeitig mit der Neuordnung der Volksschullehrerausbildung erfolgte die Regelung der Berufsschullehrerausbildung, die infolge der Umwandlung der bisher von Volksschullehrern betreuten Fortbildungsschulen in fachlich gegliederte Berufsschulen dringend erforderlich wurde. Neben der Durchführung von Übergangsmaßnahmen (Gewerbelehrerprüfungen für Volksschullehrer nach beruflichem Praktikum) wurden für den Lehrernachwuchs spezifische Ausbildungseinrichtungen geschaffen, die an die für die Lehrer des beruflich-fachlichen Schulwesens schon bestehenden anknüpften, nämlich an die Gewerbelehrer Institute bzw. -anstalten, berufspädagogischen Institute, Staatsinstitute für den landwirtschaftlichen Unterricht usw., und ebenso wie die Volksschullehrerausbildung auf eine hochschulmäßige Form zielten. Im allgemeinen gelang die Akademisierung der Ausbildung der Lehrer für berufsbildende Schulen leichter, vollkommener und nachhaltiger als die der Volksschullehrerausbildung. In den Jahren von 1921 bis 1928 hatte bereits eine große Anzahl von Universitäten und Technischen Hochschulen, zum Teil unter Eingliederung der älteren berufspädagogischen Ausbildungsstätten als Institute, die Ausbildung der Lehrkräfte für Berufsschulen, Berufsfachschulen und Fachschulen übernommen. Die Ausbildung der Lehrer an Handelsschulen, die schon immer ihre eigenen Wege gegangen war und seit langem an der Handelshochschule unter Voraussetzung der Mittelschulreife und einer praktischen Ausbildung erfolgte, erfuhr, abgesehen von der Forderung der Reifeprüfung als Voraussetzung für das Studium, keine grundsätzliche Änderung. Die weiblichen technischen Lehrkräfte für Nadelarbeit, Hauswirtschaft und Leibesübungen an Volks- und berufsbildenden Schulen wurden zunächst noch nicht an Hochschulen, sondern weiterhin in ein- bis dreijährigen Lehrgängen an den Seminaren für technische Lehrerinnen vorgebildet.

Die Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates auf dem Gebiet der Lehrerbildung bezweckten eine reichseinheitliche Regelung und organisatorische Vereinheitlichung, die Zurückdrängung der Volksschullehrerausbildung von der Hochschule und eine politisch-ideologische Durchdringung der gesamten Ausbildung. Im Verfolg dieser Ziele wurden zunächst im Jahre 1933 die Hochschulen für Lehrerbildung mit einer zweijährigen Ausbildungsdauer gegründet und diese im Jahre 1941 durch die

bereits vorher eingerichteten nationalsozialistischen Lehrerbildungsanstalten abgelöst. Dieser neue Schultyp setzte lediglich Volksschulbildung voraus und führte nach einer vierjährigen allgemeinbildenden und einer einjährigen pädagogischen Ausbildung zur ersten Lehrerprüfung, stand also in Bezug auf seine Leistungsmöglichkeit weit unter dem ehemaligen Lehrerseminar. Bemerkenswert ist, daß von dieser radikalen Niveausenkung die Ausbildung der Lehrer für berufsbildende Schulen weitgehend verschont blieb. Die Ausbildung der Gewerbelehrer erfolgte auch weiterhin an den berufspädagogischen Instituten und die der landwirtschaftlichen Berufsschul- und Fachschullehrer, seit 1936 sogar hochschulmäßig, an den Staatsinstituten für den landwirtschaftlichen Unterricht.

b. Gegenwärtiger Stand

Nach dem Zusammenbruch am Ende des zweiten Weltkrieges gingen die einzelnen Länder zunächst daran, dem infolge der Kriegsverluste und politisch bedingten Außerdienststellungen entstandenen Lehrermangel durch innerschulische Notmaßnahmen sowie durch Einstellung von Hilfskräften, Kurzausbildung von Schülern usw. zu begegnen. Allmählich setzten Bestrebungen ein, die Ausbildung der Volksschullehrer wieder auf Hochschulebene emporzuheben und in die neuzuschaffenden Einrichtungen nach Möglichkeit auch die pädagogische Ausbildung der Gewerbelehrer mit einzubeziehen.

Das Bonner Grundgesetz vom 23.5.1949 konnte auf die auseinanderlaufenden Entwicklungen keinen Einfluß in Richtung gegenseitiger Angleichung ausüben, da es den Ländern die kulturelle Selbständigkeit beließ und - im Gegensatz zur Weimarer Verfassung - auch keine allgemeinen Richtlinien über eine einheitliche hochschulmäßige Lehrerbildung brachte. In fast allen Ländern des Bundesgebietes und in West-Berlin wurde eine hochschulmäßige Gestaltung der Ausbildung der Volksschullehrer gesetzlich festgelegt und zum größten Teil auch schon durchgeführt. Da jedoch die besondere Form in jedem Lande von der parteipolitischen Konstellation der Regierungen und Länderparlamente zur Zeit der Gesetzesberatung bestimmt wurde, so ergab sich für das Bundesgebiet eine Vielzahl verschiedenartiger Typen von lehrerbildenden Anstalten und Einrichtungen.

Bei der Betrachtung der neugeschaffenen Ausbildungsstätten fällt zunächst auf, daß die ursprüngliche Forderung, die Volksschullehrerausbildung an die wissenschaftlichen Hochschulen zu verlegen, gegenwärtig nur in Hamburg verwirklicht ist. Bremen, das in schulischen Dingen ähnliche Wege wie Hamburg geht, aber keine wissenschaftliche Hochschule besitzt, war gezwungen, eine besondere „Pädagogische Hochschule“ zu errichten. Selbständige „Pädagogische Hochschulen“ ohne Verbindung mit den vorhandenen älteren Hochschulen gründeten die Länder Schleswig-Holstein und Niedersachsen und auch West-Berlin. Einen ähnlichen selbständigen hochschulmäßigen Typ stellen die „Pädagogischen Akademien“ von Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Baden dar. „Pädagogische Institute“ wurden in Hessen, Nord-Württemberg und Württemberg-Hohenzollern eingerichtet und sind für Bayern geplant. In einigen Ländern, so vor allem in Nordbaden, Bayern, Württemberg-Hohenzollern und Baden sind noch ältere zumeist auslaufende Lehrerbildungseinrichtungen vorhanden, unter denen

sich als einzige private Anstalten im Bundesgebiet 12 Lehrerinnenbildungsanstalten in Bayern und Baden befinden. Gleiche Namen von Institutionen in verschiedenen Ländern bedeuten nicht auch eine gleiche äußere Organisation und innere Gestaltung.

Als Voraussetzung für das Volksschullehrerstudium wird an der Universität Hamburg und an den neugegründeten hochschulmäßigen lehrerbildenden Anstalten des Bundesgebietes und in West-Berlin die Reife der Höheren Schule und in der Regel zusätzlich das Bestehen einer besonderen Eignungsprüfung gefordert. Die meisten Länder nehmen unter besonderen Voraussetzungen auch befähigte Bewerber ohne Abitur auf. Vor allem in den Nachfolgeländern von Württemberg und Baden kommt außerdem noch ein beträchtlicher Teil der Studierenden von den ablaufenden Lehreroberschulen bzw. Pädagogien, die allmählich in allgemeinbildende Höhere Schulen umgewandelt werden. In Bezug auf die Studiendauer, die zur Zeit 4 bis 6 Semester beträgt, macht sich das Bestreben geltend, sie allgemein auf 6 Semester festzulegen. Das Studium schließt mit der ersten Lehrerprüfung für den Volksschuldienst ab. Die Fortsetzung besteht in einer Lehrpraxis von sehr verschieden langer, 2 bis 6 Jahre betragender Dauer, die von Lehrerfortbildungsveranstaltungen begleitet ist und mit der Ablegung der zweiten Dienstprüfung, der Anstellungsprüfung, endet.

Die Ausbildung der Gewerbelehrer und Gewerbelehrerinnen ist in den einzelnen Ländern und innerhalb jedes Landes für die einzelnen Fachrichtungen sehr verschiedenartig geregelt. Sie erfolgt an Universitäten, Technischen Hochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Berufspädagogischen Akademien bzw. Instituten. Die Voraussetzungen für die Aufnahme in diese Bildungsanstalten sind ebenfalls sehr mannigfaltige. Die wichtigsten Vorbildungsarten sind Kombinationen von Reifeprüfung und Berufsausbildung; Fachschulabschluß, Berufspraxis und Sonderprüfung; mit dem Prädikat „Gut“ bestandener Meisterprüfung oder Facharbeiterprüfung, längerer Berufspraxis und Sonderprüfung; 1. und 2. Lehrerprüfung für den Volksschuldienst, Berufspraxis und Sonderprüfung und schließlich der Hochschulabschluß als Diplom-Ingenieur. Die Ausbildung beträgt in der Regel 6 Semester; sie ermäßigt sich für Diplom-Ingenieure auf 4 Semester. Den Abschluß bildet eine Dienstprüfung (Prüfung für das Gewerbelehramt, Lehramtsprüfung, erste Gewerbelehrerprüfung für das Lehramt bzw. für das höhere Lehramt an gewerblichen Berufsschulen). Die im Rahmen der Ausbildung geforderte Praxis liegt entweder vor oder nach dieser Prüfung. Vor der endgültigen Anstellung wird meist eine ein- bis zweijährige lehrpraktische Tätigkeit gefordert, die in der Regel mit einer Dienstprüfung abschließt.

Die Ausbildung der Gewerbe- und Berufsschullehrerinnen für Frauenberufe erfolgt an Universitäten, Pädagogischen Hochschulen, Berufspädagogischen Akademien bzw. Instituten, hauswirtschaftlichen Seminaren oder besonderen Kursen an Frauenarbeitschulen. Als Vorbildung werden im allgemeinen Reifeprüfung und Abschluß an einer Frauenarbeitsschule, Reifeprüfung und einjähriger Besuch einer Frauenfachschule, Abschluß an einer Frauenfachschule oder oft auch das Bestehen einer Eignungsprüfung, die Meisterprüfung und jeweils eine längere Berufspraxis gefordert. Die Ausbildung nimmt je nach Vorbildung 2 bis 4 Jahre in Anspruch. Sie schließt mit der ersten Dienstprüfung für das Lehramt an hauswirtschaftlichen Berufs- und Berufsfachschulen (und Volksschulen)

oder für das Gewerbelehramt ab. In einigen Ländern wird nach 1- bis 2-jähriger Schulpraxis eine zweite Prüfung gefordert.

Die Handelslehrer für die kaufmännischen Abteilungen der Berufsschulen sowie für kaufmännische Berufsfach- und Fachschulen werden, wie schon früher, an den Universitäten und Wirtschaftshochschulen ausgebildet. Als Vorbildung wird die Reifeprüfung einer höheren Schule oder Wirtschaftsoberschule und eine kaufmännische Berufspraxis gefordert. Die Ausbildung schließt mit der Diplomprüfung für das Handelslehramt ab. Die Ausbildung der Diplom-Handelslehrer an den Universitäten ist in der angefügten Übersicht nicht enthalten.

Bei den Lehrern der landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen sind die Landwirtschaftslehrer mit der Prüfung für das Lehramt der Landwirtschaft und die landwirtschaftlichen Berufsschullehrer zu unterscheiden.

Die Landwirtschaftslehrer erhalten ihre Ausbildung an Pädagogischen Hochschulen, Akademien und Instituten, Berufspädagogischen Instituten, Landwirtschaftlichen Akademien, Staatsinstituten für den landwirtschaftlichen Unterricht oder in einem staatlichen Vorbereitungsdienst. Als Voraussetzung für diese Ausbildung wird der Abschluß an einer wissenschaftlichen Hochschule als Diplom-Landwirt gefordert. Sie dauert in der Regel ein bis zwei Jahre und schließt mit der Staatsprüfung für das Lehramt der Landwirtschaft (Landwirtschafts-Assessor, Diplom-Landwirtschaftslehrer) ab. Eine zweite Prüfung findet in der Regel nicht statt.

Die landwirtschaftlichen Berufsschullehrer erhalten ihre Ausbildung an Pädagogischen Hochschulen, Pädagogischen Akademien, Pädagogischen Instituten, Berufspädagogischen Instituten, Staatsinstituten für den landwirtschaftlichen Unterricht oder auch in Sonderlehrgängen an Landwirtschaftlichen Fachschulen. Vorausgesetzt wird die Reifeprüfung, die Mittlere Reife oder der Abschluß an einer landwirtschaftlichen Fachschule bzw. einer Landfrauenschule sowie regelmäßig eine längere landwirtschaftliche Berufspraxis. Die Ausbildung dauert in der Regel 2 Jahre und endet mit der 1. Dienstprüfung (Staatsprüfung für das Lehramt an landwirtschaftlichen oder gartenbaulichen Berufsschulen bzw. Landwirtschaftsschulen), der nach ein bis zwei Jahren Lehrpraxis eine 2. Prüfung, die Anstellungsprüfung, folgt. Die Ausbildung der Lehrer für den gartenbaulichen Unterricht an den Berufs- und Fachschulen erfolgt in der entsprechenden Weise wie die der Lehrer für den landwirtschaftlichen Unterricht.

Die folgende Übersicht gibt Auskunft darüber, wie die Ausbildung der Lehrer für Volksschulen und berufsbildende Schulen in den Ländern des Bundesgebietes und in West-Berlin gegenwärtig im einzelnen gestaltet ist, d.h. an welchen Bildungsstätten sie stattfindet, welche Vorbildung und sonstige Aufnahmebedingungen gefordert werden, wieviel Semester für die Ausbildung vorgeschrieben sind, mit welcher Prüfung sie abschließt und - gegebenenfalls - wieviel Jahre Lehrpraxis bis zur Ablegung der 2. Lehrerprüfung, der Anstellungsprüfung, abzuleisten sind.

ABKÜRZUNGEN

| | |
|--------------|--|
| BA | = abgeschlossene Berufsausbildung mit Berufsschulbesuch und Lehrabschlussprüfung oder mit Berufsfachschulabschluß und ausreichender Praktikantenzeit |
| Bf | = Berufsfachschulbesuch mit Abschlußprüfung |
| Bp1/2, Bp1 | = Berufspraxis 1/2 Jahr, 1 Jahr usw. |
| Fa | = Fachschulbesuch von mindestens 5 Semestern mit Abschlußprüfung |
| FrFa | = Frauenfachschule mit Abschlußprüfung |
| FrFa1, FrFa2 | = Frauenfachschulbesuch 1 Jahr, 2 Jahre |
| GaFa | = Abschluß an einer höheren gartenbaulichen Fachschule (höheren Gartenbauschule u.ä.) |
| GAHo | = Hochschule für Gartenbau |
| gut | = Zeugnis mit der Note „Gut“ |
| LaFa | = Abschluß an einer höheren landwirtschaftlichen Fachschule (höheren Landbauschule u.ä.) als staatlich geprüfter Landwirt |
| LaFrS | = Besuch einer Landfrauenschule und Staatsprüfung |
| M | = Abgangszeugnis einer Mittelschule (mittlere Reife) bzw. Abschluß der 10. Klasse einer Einheitsschule |
| Mei | = Meisterprüfung |
| O | = Obersekundareife einer höheren Schule |
| R | = Reifezeugnis einer höheren Schule (oder Reifevermerk) |
| SoP | = Sonderprüfung (Eignungsprüfung, Ausleseprüfung) bei der Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalt bzw. Feststellung hinreichender Allgemeinbildung |
| V | = Volksschule |
| VL1, VL2 | = Lehramtsprüfung für Volksschulen, 1.Prüfung, 2.Prüfung |

Die Ausbildung der Lehrer für Volksschulen und berufsbildende Schulen im Bundesgebiet und in West-Berlin

in Jahre 1951 ¹⁾

| Land | Aufnahme- bedingungen ²⁾ (Vorbildung) | Dauer der Ausbildung (S = Semester J = Jahre) | Art des Abschlusses an der lehrerbildenden Anstalt | Geforderte Lehrpraxis bis zur 2. Lehrerprüfung Bezeichnung der 2. Dienstprüfung |
|---|--|---|--|---|
| <u>Schleswig-Holstein</u> Volksschullehrer Pädagogische Hochschulen (Pädagogischer Lehrgang bis Ostern 1952) | R | 4 S | 1. Lehrerprüfung f.V. | 3 - 5 Jahre/ 2. Lehrerprüfung f.V. |
| <u>Hamburg</u> Volksschullehrer Universität (schulpraktische Ausbildung im Päd. Institut der Universität) Gewerbelehrer Universität Gewerbe- und Berufsschul- lehrerinnen f. Frauenberufe Universität | R Dipl. Ing. R + BA Fa + Bp 2 + SoP Mei + Bp 6 + SoP FrFa + Bp 2 + SoP | 6 S 4 S 6 S 6 S 6 S 6 S | 1. Lehrerprüfung f.V. 1. Gewerbelehrerprüfung | 3 Jahre / 2. Lehrerprüfung f.V. Berufspraxis / 2. Gewerbelehrerprüfung (wird gesetzlich vorbereitet) |
| <u>Niedersachsen</u> Volksschullehrer Pädagogische Hochschulen Technische Lehrerinnen für Volksschulen an 2 Pädagog. Hochschulen Gewerbelehrer Pädagogische Hochschule Gewerbe- u. Berufsschul- lehrerinnen f. Frauenberufe Pädagog. Hochschule | R BA + SoP R + FrFa 3 Dipl. Ing. R + BA + Bp 2 Fa + SoP Mei + SoP R + FrFa 2 FrFa + SoP Mei + SoP | 4 S 5 S (ab 1952 geplant 6 S) 2 S 4 S 6 S 6 S 6 S 6 S 6 S 6 S | 1. Lehrerprüfung f.V. 1. Lehrerprüfung Lehrantsprüfung | 2 bis 5 Jahre / 2. Lehrerprüfung f.V. - - |

¹⁾ Bearbeitet an Hand von Rechtsgrundlagen und von Auskünften der Statistischen Landesämter. - Stand Mitte 1951.

²⁾ Siehe Verzeichnis der Abkürzungen auf Seite 17

| Land | Aufnahme- bedingungen (Vorbildung) | Dauer der Ausbildung (S = Semester J = Jahre) | Art des Abschlusses an der lehrerbildenden Anstalt | Benötigte Lehrpraxis bis zur 2. Lehrerprüfung Bezeichnung der 2. Dienstprüfung |
|--|---|--|--|--|
| Niedersachsen Landwirtschaftslehrer Pädagogische Hochschule Lehramt d. Landwirtsch. " d. Gartenbaues " f. landwirtschaftl. Haushaltungskunde " d. hauswirtschaftl. Gartenbaues " an landwirtschaftl. Berufsschulen " an gartenbaulichen Berufsschulen | Dipl. Landwirt Dipl. Gärtner M + BA + LaFrS M + BA + Sp 1 + höhere Landbauschule oder Landbauoberschule | 2 S + 1 prakt.-päd. Jahr 2 S + 1 prakt.-päd. Jahr 2 S + 1 prakt.-päd. Jahr | Abschlußprüfung vor dem Regierungspräsident | |
| Nordrhein-Westfalen Volksschullehrer Pädagogische Akademie Gewerbelehrer Staatliche Berufspädagog. Akademie (Neuregelung steht bevor) Gewerbe- und Berufsschullehrerinnen f. Frauenberufe Staatliche Berufspädagogische Akademie (Neuregelung steht bevor) Landwirtschaftslehrer Landwirtschaftliche Akademien | R BA + SoP Fa + SoP Mei + SoP R + Bk + Prüfung vor der Handwerks- kammer R + FrFa FrFa + SoP Mei + SoP Dipl. Landwirt | 4 S 4 S 4 S 3 S + 1 prakt.- päd. Jahr | 1. Lehrerprüfung f.V. Prüfung für das Gewerbelehramt Prüfung für das Gewerbelehramt Prüfung als Dipl.- Landwirtschaftslehrer | 2 Jahre / 2. Lehrerprüfung f.V. 1 Jahr danach Zeugnis über Anstellungs- fähigkeit |
| Bremen Volksschullehrer Pädagogische Hochschule Bremen | R (in Einzelfällen ent- sprechende Allgemein- bildung) | 6 S | 1 Lehrerprüfung f.V. | 3 - 5 Jahre/ 2. Lehrerprüfung f.V. |

| Land | Vorhandene Ausbildungsmöglichkeit (Lehramt) Bezeichnung der lehrerbildenden Anstalt | Aufnahmebedingungen (Vorbildung) | Dauer der Ausbildung (S = Semester J = Jahre) | Art des Abschlusses an der lehrerbildenden Anstalt | Geforderte Lehrpraxis bis zur 2. Lehrprüf- ung Bezeichnung der 2. Dienstprüfung |
|---|---|---|---|---|--|
| Hessen | | | | | |
| Volksschullehrer | Pädagogische Institute | R + SoP | 6 S | 1. Lehrprüfung f.V. | 2 - 4 Jahre / 2. Lehrprüfung f.V. |
| Gewerbelehrer | Berufspädagog. Institut | R + BA + SoP Fa (gut) + SoP Mei od. Facharbeiter- prüfung + SoP Dipl. Ing. + Bp + SoP | 6 S (verkürzt) | Abschlußprüfung am Berufspädagog. Instit. | Praktisch-pädagog. Jahr u. Staatsprüfung für das Lehramt an ge- werbl. Berufs- und Berufsfachschulen |
| Gewerbe- und Berufsschullehrerinnen Frauenberufe | Berufspädagog. Institut | FrFa + Bp + SoP FrFa Kl. III (gut) + Bp + SoP Hausfrauen + Bp + SoP | 6 S + Berufspraktiken | Abschlußprüfung am Berufspädagog. Instit. | Staatsprüfung f.d. Lehr- amt an hauswirtschaft- lichen Berufs- und Berufsfachschulen |
| Landwirtschaftslehrer | | | | | |
| Lehramt für landwirtschaftliche Berufsschulen | Pädagog. Institut (Sonderlehrgang) | Dipl. Landwirt O + BA + LaFa (gut) + SoP O + BA + LaFrS (gut) + SoP | 2 S | Prüfungsordnung in Vorbereitung | |
| Lehramt für gartenbauliche Berufsschulen | Pädagog. Institut (Sonderlehrgang) | Dipl. Gärtner O + BA + GaFa (gut) + SoP | 2 S | | |
| Lehramt der Landwirtschaft | Pädagog. Institut (Sonderlehrgang) | Dipl. Landwirt | 2 S + 1 prakt.- päd. Jahr | Staatsprüfung f.d. Lehr- amt der Landwirtschaft (Landwirtschaftsassessor) | |
| Württemberg-Baden | | | | | |
| Württemberg | | | | | |
| Volksschullehrer | Pädagogische Institute | R + Eignungsprüfung 5-jähr. Lehrerbörsch. (nur noch bis 1952) | 4 S | 1. Dienstprüfung f.V. | 2 Jahre / 2. Dienstprüfung f.V. |
| Gewerbelehrer | Staatl. Berufspädagog. Institut in Stuttgart (z.T. Techn. Hochschule) Für gehobenen Dienst | Fa + SoP 1. u. 2. Lehrprüfung f.V. + BP + SoP | 2 S 2 S | Gewerbelehrerprüfung f.d. Lehramt an gewerbl. Berufsschulen | Prakt. päd. Jahr danach |
| Für höheren Dienst | | Dipl. Ing. + Bp R + Bp 2 | 2 S 6 S | | |

| Land | Aufnahmebedingungen (Vorbildung) | Dauer der Ausbildung (S = Semester J = Jahre) | Art des Abschlusses an der lehrerbildenden Anstalt | Geforderte Lehrpraxis bis zur 2. Lehrprüfungs- Bezeichnung der 2. Dienstprüfung |
|--|---|--|---|--|
| Nordwürttemberg | | | | |
| Handelslehrer | | | | |
| Universität, Wirtschafts- hochschule, Mannheim | R + Bp 1 1/2 | 6 S | Diplomprüfung f.d. Handelslehramt | |
| Gewerbe- u. Berufsschul- lehrerinnen f. Frauenberufe | | | | |
| Ausbildungslehrgänge am Staatl. Hauswirtschaftl. Seminar Kirchheim (Teck) für Hauswirtschafts- lehrerinnen | R od. M + Bp 1/2 J. i. fremden Haushalt + Frauenarbeitssch. 1/2 J. | 2 J. (für R) 3 J. (für M) 4 J. (für V) | 1. Dienstprüfung für das Lehramt an hauswirtsch. Berufs-, Berufsfach- schulen und an Volks- schulen | 2 Jahre/ Dienstprüfung |
| Ausbildungslehrgänge an Frauenarbeitsschulen für Lehrerinnen an Frauenarbeitsschulen | V + Bp 1 J. i. fremden Haushalt + Frauenar- beitssch. 1 J. M + 1 J. Frauen- arbeitsschule | jeweils und Praktikum für Säuglingspflege 3 J. + 1/2 J. Werkstattprak- tikum + 1/2 J. Schulpraktikum | 1. Dienstprüfung | 2 Jahre/ 2. Dienstprüfung |
| Landwirtschaftslehrer | | | | |
| Staatl. Berufspädagog Institut in Stuttgart | | | | |
| Lehramt an landwirt- schaftl. Berufsschulen | LaFa (gut) + SoP | 2 S | Landwirtschaft- lehrerprüfung | Prakt.päd. Jahr danach 2. Dienstprüfung |
| Lehramt d. landwirt- schaftl. Haushaltungskunde | 0 + BA(haus- und land- wirtschaftl. Lehre) + SoP LaFr S + SoP | 2 S | 1. Prüfung f.d. Lehramt d. landwirtschaftl. Haushaltungskunde | Prakt.päd. Jahr mit Wirtschaftsberatung / 2. Dienstprüfung |
| Lehramt an land- wirtschaftl. Fachschulen | Dipl. Landwirt + SoP | 1 S | 1. Prüfung f.d. Lehramt an Landwirtschafts- schulen | 1 prakt. päd. Semester 2 Semester Wirtschafts- beratung/ 2. Dienstprüfung |
| Nordbaden | | | | |
| Volksschullehrer | | | | |
| Lehrerbildungsanstalten | R (bzw. gleichwertige Vorbildung) | 4 S | 1. Dienstprüfung | 3 - 6 Jahre |
| Bayern | | | | |
| Volksschullehrer (Übergangslösung) | | | | |
| Pädagogische Lehrgänge an Lehrerbildungsanstalten | R | 3 S | 1. Lehramtsprüfung f.V. | Volksschuldienst (3 J.) / Anstellungsprüfung für das Lehramt an Volksschul- en (2. Lehramtsprüfung) |
| Lehrerinnenbildungsanstalten | R | 3 S | | |
| Kath. Lehrerinnenbildungs- anstalten | R | 3 S | | |
| Schülträger: Ordensgemeinschaften | R | 3 S | | |
| Evangel. Lehrerinnenbildungs- anstalt Schülträger: Diakonissenanstalt Neuendettelsau | R | 3 S | | |

| Land | Vorhandene Ausbildungsmöglichkeit (Lehramt) Bezeichnung der lehrerbildenden Anstalt | Aufnahmebedingungen (Vorbildung) | Dauer der Ausbildung (S = Semester J = Jahre) | Art des Abschlusses an der lehrerbildenden Anstalt | Geforderte Lehrpraxis bis zur 2. Lehrprüf. Bezeichnung der 2. Dienstprüfung |
|------------------------|---|---|---|---|--|
| <u>nach Bayern</u> | | | | | |
| | <u>Neuregelung der Ausbildung der Volksschullehrer in hochschulmäßiger Form ist beabsichtigt</u> | | | | |
| | Gewerbelehrer Staatl. Berufspädagog. Institut in München | Fa + Bp + SoP Mei + Bp + SpP R + Bp 2 + BA VL 1 u. 2 + Bp Dipl. Ing. | 4 S 2 S | Prüfung f.d. Lehramt an gewerblich u. hauswirtschaftl. Berufsschulen | 1 prakt.-päd. Jahr dann Anstellungsfähigkeit |
| | Gewerbelehrerinnen für Hauswirtschaft und Bekleidungsberufe Staatl. Berufspädagog. Institut in München | FrFa + FrFa Kl. III R + FrFa 1 + Bp 1 VL od. Prüfung als techn. Lehrerin + Bp | 4 S | | |
| | Dipl. Handelslehrer Universität od. Hochschule f. Wirtschafts- u. Sozialwissensch. Nürnberg | R + Bp | 6 S | Diplomprüfung f.d. Handelslehramt | 1 Seminarjahr, danach Anstellungsfähigkeit |
| | Lehrer für landwirtschaftliche Berufs- und Fachschulen Staatsinstitut für den landw. Unterricht Höherer landw. Staatsdienst einschl. d. landw. Lehramtes (für Landwirtschafts- u. Ackerbauschulen) | Dipl. Landwirt | 1 S | | 2 J. Vorbereitungsdiens. Staatsprüfung f.d. höherer landw. Staatsdienst einschl. d. landw. Lehramt |
| | Lehramt der landwirtschaftl. Haushaltskunde | M + Bp 2 + Hauswirtschaftsprüfung + LaFrS (2 J.) | 2 S + 1 J. prakt.-päd. Ausbildung | Staatsprüfung f.d. Lehramt d. landwirtschaftl. Haushaltskunde | |
| | Landwirtschaftliche Berufsschullehrer | Bp 2 J. + Landwirtsch. Prüfung LaFa (Ackerbauschule 3 J.) LaFrS f. Lehrerinnen | 2 S + 1 J. prakt.-päd. Ausbildung | 1. Staatsprüfung f.d. Lehramt an landw. Berufsschulen (Einstellungserfg.) | 3 Jahre / 2. Prüfung (Anstellungsprüfung) |
| | Lehramt an gartenbaulichen Berufsschulen | Staatspr. a. d. höh. Gartenbaulehranstalt | 2 S + 1 J. prakt.-päd. Ausbildung | Staatspr. f.d. Lehramt an gartenbaulichen Berufsschulen | |
| <u>Rheinland-Pfalz</u> | | | | | |
| | Volksschullehrer Pädagogische Akademien | R + SoP | 4 S | 1. Lehrprüfung f.V. | 3 - 4 Jahre / 2. Lehrprüfung f.V. |
| | Landwirtschaftslehrer Pädagogische Akademie (Koblenz-Oberwerth) 1951 Ausbildung eingestellt | LaFa | 2 S | 1. Lehrprüfung | 1 Jahr (berufspädag. Praxis) / 2. Lehrprüfung |

| Land Vorhandene Ausbildungsmöglichkeit (Lehramt) Bezeichnung der lehrerbildenden Anstalt | Aufnahmebedingungen (Vorbildung) | Dauer der Ausbildung (S = Semester J = Jahre) | Art des Abschlusses an der lehrerbildenden Anstalt | Geforderte Lehrpraxis bis zur 2. Lehrprüfungsprüfung Bezeichnung der 2. Dienstprüfung |
|--|---|---|--|---|
| <u>Rheinland-Pfalz</u> Landwirtschaftliche Berufsschullehrerinnen Staatsinstitut f.d. landwirtsch. Unterricht | M od. O + LaFa-S (gut) | 2 S danach 2 Semester prakt.päd. Ausbildung | 1. Staatsprüfung | 1 Jahr/ Anstellungsprüfung |
| <u>Baden</u> Volksschullehrer Pädagogische Akademien Gewerbelehrer nicht vorhanden (Ausbildung am Berufspädagog. Institut Stuttgart, s.o. Württemberg-Baden) oder Prüfung als Berufsschullehrer für Volksschullehrer Gewerbe- und Berufsschullehrerinnen für Frauenberufe Seminar für Hauswirtschaftslehrerinnen Schulträger: Ordensgemeinschaft Landwirtschaftslehrer Staatlicher Vorbereitungsdienst Für landwirtschaftl. Berufsschullehrer, Kurse | R oder Abschlussprüfung der Pädagogen R O Dipl. Landwirt Volksschullehrer LaFa | 4 S 2 J. 3 J. 2 J. | 1. Lehrprüfungsprüfung f.V. Lehramtsprüfung Staatsprüfung f.d. höheren landwirtschaftl. Dienst, einschl. landwirtschaftl. Unterrichtswesen (Landwirtschaftsassessor) Prüfung f. landwirtschaftliche Berufsschullehrer | 3 Jahre / 2. Lehrprüfungsprüfung f.V. keine weitere Prüfung |
| <u>Württemberg-Hohenzollern</u> Volksschullehrer Lehreroberschulen Lehrerinnenoberschulen und anschließend Pädagog. Institut Gewerbelehrer und Handelslehrer (Die gleiche Ausbildung wie in Württemberg-Baden s.o.) | V od. 4 od. 5 Klassen der Obersch. + Aufnahmeprüfung | 5 Jahre Lehreroberschule, anschließend Päd. Institut 4 Semester | 1. Dienstprüfung f.V. | mindestens 2 Jahre / 2. Dienstprüfung |

| Land | Aufnahme- bedingungen (Vorbildung) | Dauer der Ausbildung (S = Semester J = Jahre) | Art des Abschlusses an der lehrerbildenden Anstalt | Geforderte Lehrpraxis bis zur 2. Lehrerprüfung / Bezeichnung der 2. Dienstprüfung |
|---|--|---|---|---|
| <p>Vorhandene Ausbildungs- möglichkeit (Lehramt)</p> <p>Bezeichnung der lehrer- bildenden Anstalt</p> | | | | |
| <p>noch: <u>Württemberg-Hohenzollern</u></p> <p>Landwirtschaftslehrer für das Lehramt an landwirt- schaftl. Berufsschulen (wie in Württ.-Baden s.o.)</p> <p>für das Lehramt an landwirt- schaftl. Fachschulen</p> | <p>Dipl.Landwirt</p> | <p>4 S</p> | <p>Staatsprüfung für landwirtschaftl.Fach- lehrer u.Wirtschafts- berater (Landwirt- schaftsassessor)</p> | <p>keine weitere Prüfung</p> |
| <p>Lehramt für ländl.Haushaltungs- kunde an Landwirtschaftsschulen (landwirtschaftl. Fachschulen)</p> | <p>Ländl. Haushalt- pflegerin</p> | <p>2 Jahre</p> | <p>1. Staatsprüfung</p> | <p>2 Jahre / 2. Staatsprüfung (Lehrerin d.ländl. Haushaltungskunde)</p> |
| <p><u>West-Berlin</u></p> <p>Lehrer an Grundschulen und Ober- schulen des Prakt. Zweiges</p> <p>Päd. Hochschule (Berlin - Lankwitz), Abt. I</p> <p>Gewerbelehrer</p> <p>Pädagog. Hochschule (Berlin - Lankwitz), Abt. II</p> <p>Lehramt f.gewerbl. Berufsschulen</p> <p>Lehrer</p> <p>Lehrerinnen</p> <p>Lehramt für kaufm. Berufsschulen</p> <p>Gewerbe- und Berufsschul- lehrerinnen f.Frauenberufe (Hauswirtschaft)</p> <p>Landwirtschaftslehrer (nicht vorhanden)</p> | <p>R</p> <p>R + BA + Bp 2 BA + Bp 5 + Mei M + BA + Bp 2 + Fa Bf + BA M + BA + Bp + Mei R + BA + Bp 1 - 2 Bf 3 + BA</p> | <p>6 S (+ 1 Prüfungs- semester)</p> <p>6 S (+ 1 Prüfungs- semester)</p> <p>6 S (+ 1 Prüfungs- semester)</p> <p>6 S (+ 1 Prüfungs- semester)</p> | <p>1. Lehrerprüfung für Grundschule und Oberschule des praktischen Zweiges</p> <p>1. Prüfung f. Gewerbelehrer</p> <p>1. Prüfung für Handelslehrer</p> <p>1. Prüfung für Gewerbelehrerinnen (Hauswirt- schaft)</p> | <p>2 Jahre (Anwärterzeit)/ 2. Lehrerprüfung</p> <p>1 Jahr (Anwärterzeit)/ Dienstprüfung</p> <p>1 Jahr (Anwärterzeit)/ Dienstprüfung</p> <p>1 Jahr (Anwärterzeit)/ Dienstprüfung</p> |

Wichtige Rechts- und Organisationsgrundlagen zur Lehrer-
ausbildung in den Ländern des Bundesgebietes und in
West-Berlin.

Schleswig-Holstein

Vorläufige Prüfungsbestimmungen für die Studierenden an den Pädagogischen Hochschulen vom 5. Jan. 1948.

Hamburg

Gesetz über die Ausbildung der Volksschullehrer vom 27.9.1947.

Gesetz über die Ausbildung der Gewerbelehrer an den Hamburger Berufs- und Fachschulen vom 27.9.1947.

Niedersachsen

Beschluß des Niedersächsischen Landtages vom 14.12.1950 über die Verlängerung des Studiums für Volksschullehrer von 4 auf 6 Semester.

Erlaß des Niedersächsischen Kultusministers vom 3.8.1951 (SVBl f. Niedersachsen, Heft 9, Sept. 1951) betr. Lehramt f. landw. Haushaltungskunde u. landw. Gartenbau

Nordrhein-Westfalen

Beteiligung der Pädagogischen Akademien an der zweiten Lehrerprüfung. Erl. v. 23.11.50.

Bremen

Prüfungsordnung für das Lehramt an Volksschulen (2. Lehrerprüfung) vom 19.9.1947. (Beschl. Bremen, Versammlung des Senats am 10.11.50.)

Hessen

Prüfungsordnung für die 1. Lehrerprüfung ist in Vorbereitung.

Prüfungsordnung vom 15.11.50 für das Lehramt an Realschulen, Amtsblatt vom Nov. 1950 S. 659.

Ablegung der zweiten Lehrerprüfung für weibliche Lehrkräfte. Erl. v. 25.9.50. Amtsblatt vom Oktober 1950, S. 557.

Württemberg-Baden

Vorläufige Ordnung der Ersten Prüfung für das Lehramt an Volksschulen. Erl. vom 26.4.47. Amtsblatt Nr. 6 v. 31.5.47.

Änderung der vorläufigen Ordnung der Ersten Prüfung für das Lehramt an Volksschulen. Bek. vom 24.4.50. Amtsblatt Nr. 4 vom 15.5.50.

Änderung der vorläufigen Prüfungsordnung für das Lehramt an Volksschulen. Bek. vom 9.6.50. Amtsblatt v. 20.7.50, Nr. 6/1950.

Nordbaden Ausbildung f.d. Lehramt an Volksschulen:
Verordnung des Präsidenten des Landesbezirkes Baden,
Abt. Kultus und Unterricht vom 17.4.46

Bayern

Lehrerausbildung im Schuljahr 1948/49. Erlaß vom
20.4.1948
Laufbahnrichtlinien für den Volksschuldienst. Erl.
v. 16.4.49. (Amtsblatt Nr. 7/49 v. 6.5.1949)
Lehrerausbildung im Schuljahr 1948/49. Erl. v. 20.4.48.
(Amtsblatt Nr. 4/48 v. 31.3.48)
Anstellungsprüfung für den Volksschuldienst. (2.
Lehrerprüfung.) Bek. v. 11.3.49. (Amtsblatt Nr. 4/49
v. 15.3.49)

Rheinland-Pfalz

Lehrerbildung im Lande Rheinland-Pfalz, Runderlaß
vom 10.5.1949. Amtsblatt d. Min. f. U. u. K. 1. Jg. Nr. 12,
S. 109
Ordnung zur 2. Prüfung für das Lehramt an Volks-
schulen im Amtsblatt des Ministeriums für Unter-
richt und Kultus, Jahrg. 1950, S. 4
Prüfungsordnung für die 1. Lehrerprüfung für das
Lehramt an Volksschulen, Rd. Erl. d. Min. f. U. u. K. vom
30.11.1951

Baden

Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den höheren
Dienst der landwirtschaftlichen Verwaltung (ohne Datum)

Württemberg-Hohenzollern

Stellungnahme des württembergisch-badischen Aus-
schusses für das Gewerbeschulwesen vom Mai 1949
Richtlinien für die Ausbildung und Prüfung (Vor-
bereitungsjahr) der Diplom-Landwirte vom 1.9.1949
Vorläufige Ordnung der Zweiten Dienstprüfung für
das Lehramt an Volksschulen (Anstellungsprüfung).
Bek. v. 8.5.50 (Ergänzung). Amtsblatt Nr. 6 v. 15.6.50
HWT-Lehrerinnen und Zweite Dienstprüfung an Volks-
schulen (Anstellungsprüfung) Erl. v. 18.10.50. Ab-
schrift aus dem Amtsblatt Nr. 11 v. 15.11.50

West-Berlin

Ein Lehrerausbildungsgesetz ist noch nicht erlassen
worden.